

WORRY
WORRY
WORRY
WORRY
WORRY
WORRY

PEITSCHENSTÜCK

EINE ENTWÜRDIGUNG IN DREI AKTEN

VON DAMON K. TALEGHANI



BERLINER
ENSEMBLE



PEITSCHENSTÜCK

EINE ENTWÜRDIGUNG IN DREI AKTEN

VON DAMON K. TALEGHANI

MIT

Clara Devantié
Shirin Eck
Derek Nowak

REGIE Alireza Daryanavard

BÜHNE & KOSTÜME Katja Pech

MUSIK Mona Matbou Riahi

LICHT Leonard Nickel

DRAMATURGIE Johannes Nölting

REGIEASSISTENZ/SOUFFLAGE Dennis Nolden

MITARBEIT DRAMATURGIE/ABENDSPIELLEITUNG/SOUFFLAGE Kathinka Schroeder

BÜHNENBILDASSISTENZ Janina Kuhlmann **KONSTRUKTION** Judith Benke

BÜHNENMEISTER Sebastian Driesdow **TON** Simon Kracht

REQUISITE Martha Georgi, Lea Weber **MASKE** Lilith Franz

GARDEROBE Tea Bauer **REGIEHOSPITANZ** Emilia Krienke

KOSTÜMHOSPITANZ Emilia Knebel

Technischer Direktor: Stephan Besson. Technische Produktionsleitung: Edmund Stier.
Leitung Bühnentechnik: Fabian Menzel. Leitung Beleuchtung: Hans Fründt. Leitung
Ton: Afrim Parduzi. Leitung Video: Susanne Oeser. Leitung Kostüm: Elina Schnizler.
Gewandmeisterinnen: Uta Rosi, Anja Sonnen. Leitung Requisite: Matthias Franzke.
Leitung Maske: Verena Martin. Statisterie: Peter Luppä.

Die Kostüme wurden in den Werkstätten des Berliner Ensembles hergestellt.

URAUFFÜHRUNG AM 4. MAI 2024 IM WERKRAUM
AUFFÜHRUNGSDAUER: CA. 1 STUNDE, KEINE PAUSE

EHRE, WEM EHRE, WÜRDE, WEM WÜRDE GEBÜHRT

Das demokratische Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland manifestiert sich in Artikel 1 des Grundgesetzes mit dem wohlbekanntem, zumindest aber wohlgemeinten Satz: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Die Schönheit dieses Satzes liegt in seinem Anspruch und gleichzeitig in seiner Fragilität, denn wie selbstverständlich wird sie angetastet, jeden Tag. Jeden Tag wird in Deutschland Menschen das Menschsein abgesprochen. Artikel 1 jedoch gibt zumindest dem hehren Versprechen Raum, dass dies nicht juristisch und von Seiten des Staates geschehe. Immerhin, ein Versprechen.

Doch worüber reden wir, wenn wir „Würde“ sagen? Ist die Würde der einen wichtiger als die der anderen? Wer gilt uns als Mensch, dem diese zustehe?

Denn die Abwägung zwischen Würde und Stolz der einen, die im Status quo ihre Erfüllung finden und in jedem An-

tasten der Verhältnisse sich selbst angetastet sehen; und denjenigen, die für ein würdevolles Leben eine Veränderung eben jener Verhältnisse bräuchten, ist eine politische. Die Würde also ist eine Frage der Politik. Das Verteidigen des Menschen als demjenigen, dem Würde gebührt – ebenso eine Frage der Politik. In einer Demokratie ist die Politik eine Frage der Menschen.

Peitschenstück von Damon Taleghani in der Inszenierung von Alireza Daryanavard geht den Fragen und den in Deutschland gelinde gesagt nicht immer eindeutigen Trennungen zwischen Ehre und Würde sowie zwischen humanistischen und monetären Interessen satirisch nach und untersucht assoziativ die Selbsterniedrigung, die darin liegt, uns selbst nicht die Würde zuzugestehen, die Würde anderer anzuerkennen. •

Johannes Nölting

DIE WÜRDE DER TÄTER

EIN GESPRÄCH MIT DEM RECHTS- UND POLITIKWISSENSCHAFTLER MAXIMILIAN PICHL

In Damon K. Taleghanis *Peitschenstück* möchte eine der Figuren die deutsche Staatsbürgerschaft erwerben und versucht, die anderen Figuren davon zu überzeugen, dass sie dieser würdig ist. Geht es beim Erlangen der deutschen Staatsbürgerschaft auch darum, sich ihrer als würdig zu erweisen?

Das Staatsbürgerschaftsrecht ist seit jeher von vielen politischen Debatten geprägt. Die Staatsbürgerschaft ist ein zentrales Element der demokratischen Selbstbestimmung, war aber stets auch ein Instrument, um Menschen auszuschließen. Man kann durchaus sagen, dass es unterschiedliche Pfade gibt, um sich für die Staatsbürgerschaft als „würdig“ zu erweisen: Wer nicht qua Geburt die Staatsbürgerschaft erwirbt, kann sie erhalten, indem er oder sie sich über einen längeren Zeitraum in Deutschland aufhält, besondere „Integrationsleistungen“ erbringt und ein Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung abgibt. Seit der vor kurzem erfolgten Reform des Staatsbürgerschaftsrechts sind aber auch viele Menschen vom Erwerb ausgeschlossen, die Sozialleistungen erhalten. Entgegen dem Eindruck, den man angesichts der öffentlichen Debatte haben kann, ist es also keinesfalls einfach, die deutsche Staatsbürgerschaft zu bekommen.

Im Stücktext fallen immer wieder juristische Begriffe wie „Subjektqualität“ oder „Wesensgehaltsgarantie“. Was bedeuten diese Begriffe, wenn man über Menschenwürde spricht?

Das Grundgesetz verbietet, Menschen auf eine Art und Weise zu behandeln, die ihre Subjektqualität in Frage stellt, wenn sie zum „bloßen Objekt“ staatlichen Handelns werden, wie es das Bundesverfassungsgericht ausgedrückt hat. Die Menschenwürde strahlt zudem auf alle Grundrechte aus, denn kein Grundrecht darf in seiner Wesensgehaltsgarantie berührt werden. Damit ist gemeint, dass jedes Grundrecht einen Kern hat, in den der Staat nicht eingreifen darf. Natürlich steht dieser hohe Anspruch des Grundgesetzes alltäglich zur Disposition. Gerade in der Flüchtlings- und Migrationspolitik behandelt der Staat Menschen regelmäßig wie bloße Objekte der Migrationssteuerung oder -abschottung.

Das EU-Parlament hat der Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (kurz GEAS) am 10.4.2024 final zugestimmt. Was bedeutet das konkret für künftig nach Europa fliehende Menschen?

Wir haben es hier mit erheblichen Asylrechtsverschärfungen zu tun. Ankommende Menschen werden mit großer Wahrscheinlichkeit, noch systematischer als jetzt schon, in geschlossenen Einrichtungen untergebracht. Das dürfte mit einer De-facto-Inhaftierung einhergehen. Nicht einmal Familien mit Kindern werden davon ausgenommen. Und in beschleunigten Asylverfahren wird zuerst überprüft werden, ob andere Staaten außerhalb Europas wie die Türkei oder Tunesien für Flüchtlinge angeblich „sicher“ sind. Um die eigentlichen Fluchtgründe der Menschen geht es dann gar



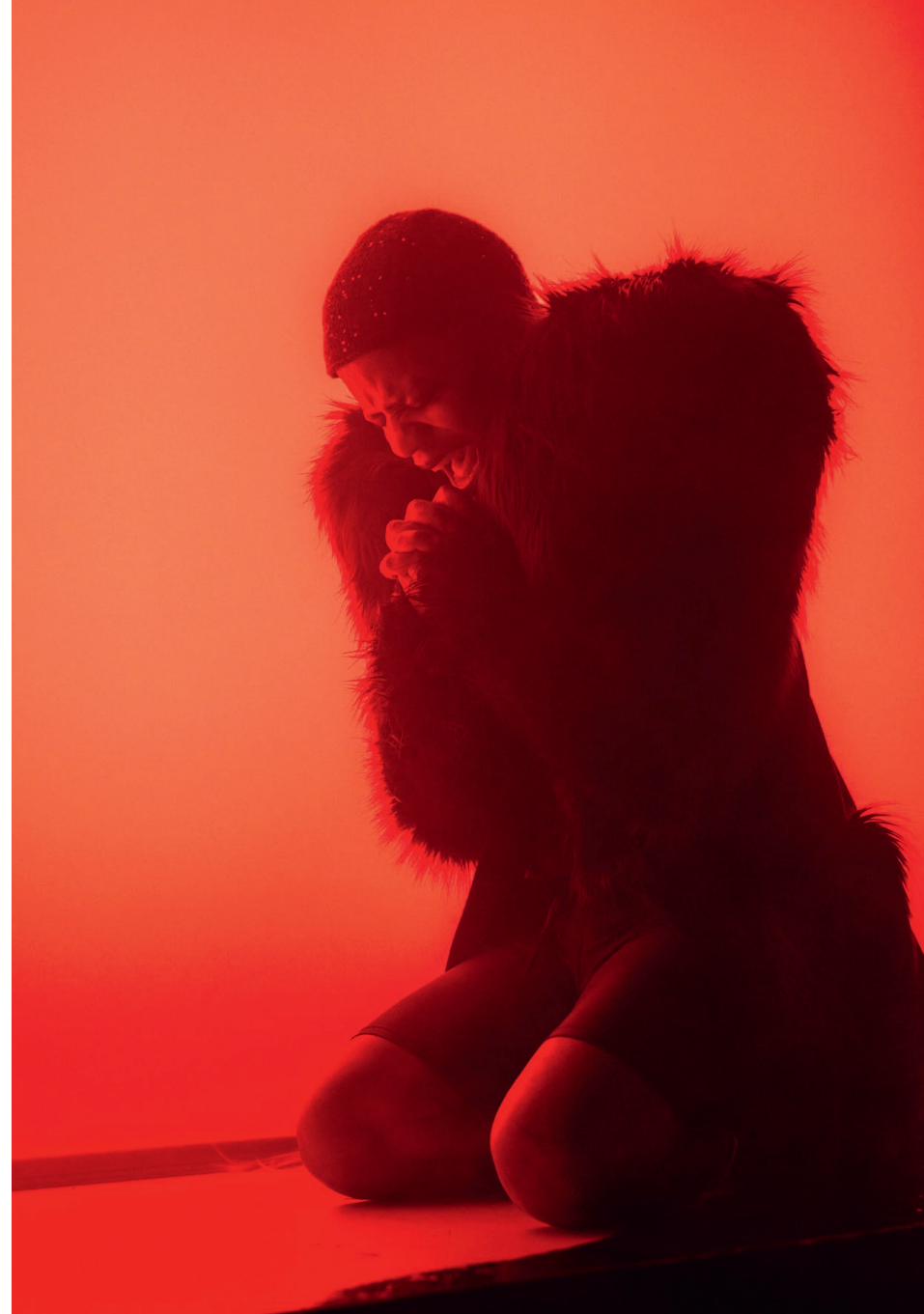
nicht mehr. Die Reform manifestiert damit die europäische Abschottungspolitik.

Wird dadurch nicht die „Wesensgehaltsgarantie“ des Artikel 1 des Grundgesetzes, „die Würde des Menschen ist unantastbar“ und die „Subjektqualität“ der fliehenden Menschen angetastet?

Die Frage ist schon, ob das Asylrecht am Ende nur noch auf dem Papier existiert. Die EU-Staaten versuchen durch vorgelagerte Grenzkontrollen und Migrationspartnerschaften, wie kürzlich mit Ägypten, Menschen vom Zugang zum Recht fernzuhalten. Dass überhaupt Menschen in Europa ankommen und Schutz erhalten, ist engagierten Anwält:innen, aufopferungsvollen Helfer:innen und Aktivist:innen und nicht zuletzt der Beharrlichkeit der Geflüchteten selbst zuzuschreiben. In Drittstaaten gibt es keine auf das europäische Asylrecht spezialisierte Anwaltschaft, die Asylsuchende vertreten könnte. Dabei zeigt sich in der Praxis, dass das Asylrecht nicht aus sich heraus wirkt, sondern um jede positive Entscheidung erheblich in individuellen Verfahren gekämpft werden muss.

Was passiert mit der Würde der Täter? Entwürdigen sich Menschen, wenn sie die Würde anderer Menschen, z.B. Geflüchteter, nicht achten?

Die Genfer Flüchtlingskonvention und die Europäische Menschenrechtskonvention waren die unmittelbare Reaktion der Vereinten Nationen und Europas auf die Shoa und das Scheitern der internationalen Staatengemeinschaft, die viele Schutzsuchende an den Grenzen abgewiesen hatte. Als das Schiff St. Louis 1939 mit fast 1.000 jüdischen Flüchtlin-





gen an Bord versuchte, in karibischen, US-amerikanischen und kanadischen Häfen anzudocken, zeigte sich kein Staat aufnahmebereit. Das Schiff kehrte nach Europa zurück und viele der Passagiere fielen ihren Nazi-Verfolgern in die Hände. Nicht mehr als 250 überlebten den Krieg. Das Recht auf ein individuelles und rechtsstaatliches Verfahren soll garantieren, dass Schutzsuchende nicht von der politischen Willkür der Nationalstaaten abhängig sind, sondern einklagbare Rechte haben. Diese bewusste Einschränkung der Souveränitätsrechte von Territorialstaaten war ein zivilisatorischer Fortschritt. Wir reden tatsächlich zu wenig darüber, was die derzeitige Abschottungspolitik mit den Aufnahmegesellschaften macht und mit den Menschen in den Grenz- und Ausländerbehörden, die diese Politik umsetzen müssen. Wenn es in Europa „normal“ geworden ist, Schutzsuchende zu inhaftieren, brutal zu traktieren und zu entwürdigen, dann wird das Rechts- und Wertesystem der EU insgesamt geschliffen. •

Das Gespräch führte Kathinka Schroeder

AUFFÜHRUNGSRECHTE

© Damon K. Taleghani

TEXTNACHWEISE

Der Text *Ehre, wem Ehre, Würde, wem Würde gebührt* ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft. Das Gespräch mit Maximilian Pichl wurde am 19.04.2024 geführt und enthält Ausschnitte aus dem Text *Europas Werk und Deutschlands Beitrag* (<https://verfassungsblog.de/europas-werk-und-deutschlands-beitrag/>, zuletzt aufgerufen am 30.04.2024).

BILDNACHWEISE

S. 2: Clara Devantié, Derek Nowak, Shirin Eck / S. 4/5: Shirin Eck / S. 8/9: Shirin Eck, Clara Devantié, Derek Nowak / S. 11: Derek Nowak / S. 12: Shirin Eck / S. 15: Clara Devantié

**WORX POWERED BY
NIKOLAUS UND MARTINA HENSEL.**

#BEwuerde

f X @ /BLNENSEMBLE

IMPRESSUM

Herausgeber

Berliner Ensemble GmbH

Spielzeit

2023/24 • #117

Intendant

Oliver Reese

Leitung WORX

Clara Topic-Matutin,
Daniel Grünauer

Redaktion

Johannes Nölting, Taale Frese

Gestaltung

Birgit Karn
Cover-Design by Jalz

Fotos

Moritz Haase

Druck

Druckhaus Sportflieger, Berlin

Berliner Ensemble GmbH
Geschäftsführer: Oliver Reese, Jan Fischer
HRB-Nr.: 45435 beim Amtsgericht
Berlin Charlottenburg
USt-IdNr. DE155555488

Medienpartner

SIEGESSÄULE tipBerlin THEBERLINER



ALIREZA DARYANAVARD ist Performancekünstler, Regisseur und Autor, geboren im Iran. Seine mit politischem Aktivismus und Recherchearbeiten verbundene Theaterpraxis wurde mehrfach für den NESTROY-Theaterpreis nominiert. In der Spielzeit 2023/24 ist er Stipendiat im Rahmen des internationalen Residenzprogramms für junge Regie WORX am Berliner Ensemble.

DAMON K. TALEGHANI ist Autor, Musiker und Performer. Er studierte Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst in Wien und lebt in Berlin. Seine Veröffentlichungen umfassen Texte in Literaturzeitschriften, mehrere Musikvideos sowie performative Lesungen.



In der Spielzeit 2023/24 läuft der zweite Jahrgang von WORX, dem internationalen einjährigen Residenzprogramm für junge Regie des Berliner Ensembles. Die Regisseure Heiki Riipinen und Alireza Daryanavard zeigen jeweils zwei Produktionen im Werkraum.

WWW.BERLINER-ENSEMBLE.DE